

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreis pro Stück 50 Pf.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettau, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 130.

Donnerstag, den 10. November 1904.

8. Jahrg.

**Jederzeit** werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Verkaufsalten und Landbriefträgern angenommen.

**Die Interessenten der Annaburger Erbhütung** werden hiermit eingeladen, sich

**Donnerstag, den 10. Novbr., Abends 8 Uhr**

im Gasthof zum Siegestanz einzufinden zu wollen, mit dem Bemerken, daß die Nichterfahrenen sich den in der Verammlung gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben. Tagesordnung: Vorlegung der Rechnung und Entlastung des Rechnungsführers. Annaburg, den 7. November 1904.  
Der Gemeindevorsteher.  
Herbert Hein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser hörte am Montag den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und empfing den Prinzen Johann Georg von Sachsen zur Motivierung der Thronbesteigung des Königs Friedrich August sowie den königlich sächsischen Gesandten Graf Hohenhausen und Bergen zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins.  
— Ein Kaiserbesuch in Bromberg ist für den nächsten Monat in Aussicht genommen. Nach dem vorläufigen Programm tritt der Monarch am 16. Dezember dort ein und begiebt sich mit seiner Begleitung zu Pferde nach dem Grenzerplatz des 11. Dragonerregiments, wo eine Parade des Regiments stattfindet. Nach einem kurzen Besuche der Stadt kehrt der Kaiser nach dem Dragonerregimentplatz zurück, um einem Meierfest beizuwohnen.

## Aus freier Wahl.

Novelle von Marie Krohn. (Nachdruck verboten.)  
Nun tummelte er sich durchs nahe Wäldchen und über die Felder. Da sah er den Hirten dem Heimweg zueilen, ohne Herde; sein Auge war von einem Insekt gestochen worden und hoch angeschwollen.  
„Ihr müßt nach Haus und seid verletzt? Wer bewacht euer Vieh? Habt ihr Gras?“ fragte er freundlich.  
„O, woll, gnädiges Herren! Um was vor einem?“ war seine Antwort in Vorwärtsseilen.  
Gerhard schwendete weiter durch die Felder. Es war die schöne Gottesnatur so still, so feierlich und frisch, und die Verheerter ihre Morgenliden dem Himmel zu. Er hatte heute ganz den stämmigen, stolzen Gardeleutnant abgekreist; er küßte sich so klein, wie zum Gebet bewegt.  
Aus keinem Zimmer weckte ihn das Gelächter der Glocken und Wunden der Käse.  
„Sehe ich recht? Täuscht mich mein Auge nicht?“ dachte er hochüberaus. „Gestern Lehrerin und heute Hirtin?“  
„Guten Morgen, mein Fräulein!“ rief er nun sehr amüßert. „Das Glück, Sie schon heute in der Morgenfrühe wiederzusehen, habe ich nicht vernutet.“  
Die Angeredete schien sehr verlegen. „Man tut einfach das, was der Zufall oder die Notwendig-

keit erheischt“, entgegnete sie kurz. „Ich habe mich wohl sonst vor Hindern gestrichelt, aber der arme Hirte mußte doch zum Arzt, sein Auge zu heilen. Die Herde ginge in fremdes Feld; ich war auf dem Spaziergang und sonst niemand da.“  
Ein großer Ose war neugierig an ihnen herangetreten. Gerhard breitete weit die Arme aus, stellte sich zwischen ihn und das junge Mädchen und rief mit blühenden Augen und lachendem Munde: „Sie schätze ich mit meinem Körper, — meinem Leben! Sie sind ein braves Mädchen! Ich spende Ihnen Lob und möchte Ihr Freund werden.“  
„Noch immer led? Noch immer hümmlich, mein Herr?“ Es scheint nötig zu sein, daß ich Sie nochmals erinnere: ich bin ein wenig empfindlich erzogen!“  
„Dürren Sie nicht!“ rief Gerhard hastig und weich. „Ich weiß nicht, weshalb mich in Ihrer Nähe eine so unangenehm glückliche, ja fast übermütige Stimmung befallt. Glauben Sie mir, ich bin der schlechteste, leichtsinnigste Mann nicht. Ihr Großvater hat treulich geholfen, mich leidlich gut zu erziehen. Ich muß Ihnen aber doch noch bekennen, Sie sind so sehr herzig, frisches Naturkind, mit dem man so gern ein höchstes Wort plaudern möchte. Ich komme aus der Medienz, da giebt es lauter Heruppen, alles gemacht, gefühllos, — doch à propos: Sie kennen gewiß die Mähte der Frau von Sarden. Sagen Sie mir, was Geisteskind ist denn dieses Fräulein? Auch solch fades Staddmädchen, wie

bis dahin zu Ende zu führen. In dieser Sitzung beschäftigte man sich zunächst mit einem konservativen Antrage, der die angeblühten Nachteile, die den Militärämtern im Staats- und Kommunaldienst gegenüber den Zivilämtern erwachsen, ausgleichen will. Von freier Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Militärämtern im Dienste der Stadt Berlin besser gestellt seien als im Staatsdienst. Der Antrag ging schließlich an die Budgetkommission.  
— (Deutsch-Südwestafrika.) Der Widerstand der Herero hat einfach aufgehört, weil sie sich verschossen und keine Gelegenheit hatten, ihren Patronen vorrat zu ergänzen. Man glaubt, daß dieselbe Beobachtung bei den Hottentotten gemacht werden könne. Hoffentlich werde man aber nicht auch bei ihnen den eigentlichen Angriff zu weit hinauschieben. Dem farbigen imponiere eben nur der Erfolg, sonst glaubt er nicht an die Uebermacht der Europäer und man wird wohl sicher nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß unsere langjahren-

— (Deutsch-Südwestafrika.) Der Widerstand der Herero hat einfach aufgehört, weil sie sich verschossen und keine Gelegenheit hatten, ihren Patronen vorrat zu ergänzen. Man glaubt, daß dieselbe Beobachtung bei den Hottentotten gemacht werden könne. Hoffentlich werde man aber nicht auch bei ihnen den eigentlichen Angriff zu weit hinauschieben. Dem farbigen imponiere eben nur der Erfolg, sonst glaubt er nicht an die Uebermacht der Europäer und man wird wohl sicher nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß unsere langjahren-

— (Deutsch-Südwestafrika.) Der Widerstand der Herero hat einfach aufgehört, weil sie sich verschossen und keine Gelegenheit hatten, ihren Patronen vorrat zu ergänzen. Man glaubt, daß dieselbe Beobachtung bei den Hottentotten gemacht werden könne. Hoffentlich werde man aber nicht auch bei ihnen den eigentlichen Angriff zu weit hinauschieben. Dem farbigen imponiere eben nur der Erfolg, sonst glaubt er nicht an die Uebermacht der Europäer und man wird wohl sicher nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß unsere langjahren-

die meisten? Sie soll Geld haben; das ist Garantie genug für diese Annahme.“  
Ein Schelmelächeln huschte über des Mädchens Züge.  
„Sie sind ja schnell fertig mit einem Urteil! Ei, prüfen Sie doch selbst!“ sagte sie dann fast schnippisch. „Ich kann Ihnen von der doch nichts Gutes sagen.“  
„Ja, weil eben nichts Gutes zu sagen ist, mein Kind, und weil dieselbe nimmermehr so hübsch sein kann, wie Sie,“ rief Gerhard begeistert.  
„Und wenn sie dennoch ganz ebenso hübsch wäre wie ich und reich dazu, mein Herr?“  
„Dann hat sie aber kein Herzchen, so brav wie Sie, keinen frischen Mut, und keine so blauen Augen. Dies sind Gaben, die können keine Million erziehen.“  
Ein Empfinden, so wonnig wie der Sommermorgen, durchzog des Mädchens Brust. Sie erhob ihr schönes Auge zu dem Sprecher; es lag etwas Jungfräuliches und doch so Warmes in demselben.  
Beide waren bewegt und vermochten kein Wort hervorzubringen. Ein süßer Zauber schien sich über ihre Herzen zu legen. — Die Liebe zog hinein.  
„Gerhard ergreift ihre kleine Hand. Er wollte ihr noch so viel sagen, aber mit noch höher er glühenden Wangen floh sie plötzlich davon; sie hatte einen Reiter und die Mähte mit den Milchbübeln herannahen sehen.“  
„So trüb schon hinaus, und mit Mädchen scherzen?“ fragte der zu Pferde genachte Herr von Wallau seinen Sohn. Es war ihm nicht entgangen,

das allerdings nicht sein, da die englische Polizeitruppe in dem weiten Gebiet nur gering ist. — Mit der Verlärtung der Truppen gewinnt auch das Postwesen an Ausdehnung. Wie es heißt, soll deshalb die Zahl der in Südwesafrika tätigen Postbeamten auf 34, die der Unterbeamten auf 20 gebracht werden.

**Oesterreich.** Zu dem Begräbnis des während der blutigen Zusammenstöße in Innsbruck erlochener deutschen Malers Bezzei hatte sich die Hauptstadt von Tirol in ein Trauergewand geworfen, wie es großartiger keinem Landesfesten dargebracht werden kann. Alle Häuser waren mit Trauerlaggen geschmückt, die ganze deutsche Bevölkerung war auf den Beinen und nahm an der Ceremonie teil. Alle in den Nachbar-Garnisonen verfügbaren Truppenteile waren herbeigerufen und in den Straßen verteilt worden. Die Mäße blieb daher gewahrt. — Auch in den übrigen österreichischen Städten, in welchen Italiener einen erheblichen Teil der Bevölkerung bilden, sind Demonstrationen und Unruhen durch starke Truppen-Konzentrierungen jetzt in der Hauptsache vereitelt. Noch aufgeregter wie in Oesterreich ist man in Italien, die Studenten der italienischen Universitäten wollen überall große Protestkundgebungen veranstalten, sie beschaupen, die Italiener in Innsbruck hätten die dortigen traurigen Szenen nicht verschüdet. Die Regierung in Rom erucht zu beruhigen. Und in der Tat wäre es am besten, wenn verhindert würde, daß die Kreise des Nationalitätenhauses sich noch weiter ziehen; wie tief der Haß sich eingetresen hat, ist doch bereits klar geworden.

**Frankreich.** In der französischen Kammer kam es bei den Verhandlungen über die Angelegenheiten im Meere zu einem heftigen Aufritt. Entgegen den Hoffnungen der Nationalisten, der Kriegsminister Andree werde von selbst zurücktreten, verteidigte selbst sein System in längerer Rede und erklärte, er werde auf seinem Posten verharren. Ein Nationalist namens Eyeton stürzte, von wilder Wut hingerissen, auf die Ministertribüne und schlug Andree mehrmals ins Gesicht. Es folgte eine aufliegende Szene, indem es zu einem Handgemenge zwischen Vertretern der Rechten und der Linken kam. Das Militär mußte einschreiten und die Streitenden aus dem Saale entfernen.

Der Kriegsminister Andree erklärte dem Ministerpräsidenten Combes, der ihm einen Krankenbesuch abstattete, die zwei Schläge, die er ins Gesicht bekommen hätte, zu heilen zu wollen, daß er im ersten Augenblick geglaubt habe, von zwei Revolverkugeln getroffen worden zu sein. Der Minister hatte infolge des Schlags und des ausgestandenen Schreds das Bewußtsein verloren, so daß er ins Ministerium getragen werden mußte. Der Nationalist Eyeton freut sich seiner Heilung, zu der er, wie er sagte, unwiderstehlich gedrängt wurde, durch die Art und Weise, in welcher der Kriegsminister der Kammer zurief: „Ihr werdet mich nicht unterkriegen!“ Der Attentäter hofft vor die Geschworenen zu kommen, denen er dann seine Tat begründlich machen werde. Auf seine Freisprechung darf er jedoch nicht rechnen, nach dem französischen Gesetz kann er dafür, daß er dem Minister in dessen Amtsausführung geschlagen hat, mit 2–5 Jahren Gefängnis bestraft werden.

**Schweden-Norwegen.** Prinz Gustav Adolf von Schweden, der älteste Sohn des Kronprinzen, tritt in nächster Zeit eine Rundreise an die europäischen Höfe an.

daß ein weibliches Wesen vor ihm davongelohren war.

Gerhard war sehr ernst. Er trat an denselben heran und sprach feierlich: „Ich muß dir ein Bekenntnis machen, Vater; ich mag die Millionäin auf keinen Fall; — ich habe dennoch eine Neigung.“

Herr von Walluf war erschrocken über diese Mitteilung. Sollte er an die Möglichkeit einer Messallianz denken müssen? Seine Augen verfinsterten sich; er erödete in inneren Zorn, aber er beherrschte sich noch. Er beschloß abzuwarten, erst das Feld zu rekonstruieren, und jagte ohne Antwort davon.

Wie kam es, daß Oberst von Walluf bei Tische ein recht vergnügtes Gesicht machte, während Gerhard fast ischweren Herzes drückte? Der alte Herr war den ganzen Vormittag umhergeritten. Er sah wichtige Angelegenheiten vorgehabt zu haben, und auch der Schulmeister hatte seinen Besuch bekommen.

Der Nachmittag kam. „Der Vater schläft“, dachte das verlebte Schöndchen, „da will ich schnell ins Dorf, um des Schulmeisters Entlassung einen Besuch zu machen.“

Der kurze Weg kam ihm heut endlos vor. Er fand sie heute allein im Garten und eine Warte wertig zerpflügend.

„Er liebt mich!“ sagte sie in stiller Seligkeit leise vor sich hin, nachdem die Blume das letzte

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Das Reiterische Bureau meldet vom 6. v. Mts. aus dem Hauptquartier der russischen Ostarmee: In den letzten Tagen waren beide Armeen untätig. Russische Pioniere stellten unterirdische Wohnungen für die Truppen her; man bereitete sich zur Ueberwinterung in Muthen vor. Wegen Port Arthurs ist man in großer Sorge, weil die großen Geschütze verbraucht sind und keine Häuser mehr stehen. Die Russen legen in Muthen große Vorräte an.

Der letzte Bericht Kuropatkins meldet nur unbedeutende Gesechte. Aus Muthen wird berichtet, daß am Sonnabend zum ersten Male Schnee gefallen ist. Die Temperatur beträgt 10–11 Grad unter Null. Die Truppen leiden unter dem Temperaturwechsel sehr.

Dem „Standart“ wird aus Tientsin vom 5. gemeldet: Die Japaner erobereten alle russischen Befestigungen auf der Landseite von Port Arthur und beschloßen jetzt die russischen Werke vom Fort Erlangshan aus.

Brinde, der Korrespondent der Tschifur Mail erhielt von einem russischen Freunde in Port Arthur einen Brief vom 27. Oktober, aus dem folgendes hervorgeht: Die stark geladene Garnison ist vorläufig noch nicht demoralisiert, weil sie noch immer auf Ersatz hofft. In Port Arthur ist auch nicht die kleinste Flasche Medizin zu haben, die die Qualen der Verwundeten zu lindern vermöchte. Die Nahrung ist die denkbar größte und auch diese nur knapp, dabei herrscht viel Krankheit. Trotz des ungebrochenen Mutes kann der Briefschreiber doch die Verflüchtigung nicht verbergen, daß die Zeit kommen muß, wo die Leiden der Belagerung nicht mehr zu ertragen sein werden. Die vom Ostseer rings um die Festung verworfenen Leichname geflüchteten roten Fliegen weitverbreiten mit den japanischen Geschossen und dem nagenden Hunger in der Desjimirung der Befestigung.

In Tschifu ist der Dampfer „Tungus“ nach fünfjähriger Fahrt aus Wladivostok eingetroffen. Nach der Auslage des Kapitans fangen die zur Verteidigung der Stadt errichteten Befestigungen viele Weilen von dieser an und werden in der Nähe der Stadt immer stärker. Der Hafen ist vielfach durch Mienen geschützt. Wladivostok soll den Japanern ein zweites Port Arthur werden.

## Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** In den Lüften sault es unheimlich, vom Sturm geschleudert, klatschen die Regentropfen an die Fensterscheiben, und fliegen dem Wanderer, der gezungten ist auch bei solchem Hundewetter auszugehen, ins Gesicht. Solche Tage gefallen dem Menschen nicht, jeder ist froh, wenn sie erst wieder vorüber sind. Und doch, wenn wir auch den milden Gefellen, den Sturm, gern missen, können wir Regen noch sehr viel gebrauchen. Noch immer sind, namentlich im Gebirge, viele Quellen und Brunnen verlegt, da die bisherigen Niederschläge nicht so bedeutend waren, durchgreifend auf eine Belebung der unterirdischen Wasseraderchen zu wirken. Es muß, wie gesagt, noch sehr viel Wasser von oben kommen, wenn der Segen sich in Bach und Fluß zeigen soll.

**Annaburg.** Es scheint noch sehr wenig bekannt zu sein, daß seitens der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt solchen Personen, welche der In-

validitäts- und Altersversicherung angehören, Darlehen zur Erbauung von Arbeiterhäusern bis zur Höhe von zwei Dritteln des Baustellenwertes und des Bauwertes gewährt werden können. Ganz besonders zu beachten ist, daß der Zinsfuß nur 3% beträgt. Mancher Verkäuferte wird von diesem so vorteilhaften Angebot gern Gebrauch machen. Im Interesse einer leistungsfähigen Arbeiter-Bevölkerung ist die erwähnte Einrichtung als eine hochwichtige mit Freuden zu begrüßen.

**Annaburg.** Wie nachträglich mitgeteilt wird, sind die Lappjagden, über welche wir kürzlich berichteten, nicht auf der hiesigen Gemeindegagd, sondern von den Jagdpächtern des Herrn Gutsbesitzer Wetze hier auf einem Teile seines Jagdterrains veranstaltet worden. Erlegt wurden bei der ersten Jagd 6 Stück Rotwild, darunter 3 Schender; bei der zweiten Jagd 13 Stück Rotwild, darunter 3 Achter und 1 Schender. An beiden Tagen waren je 30–40 Stück Rotwild innerhalb des eingegrenzten Terrains.

Zur Behebung von Zweifeln bei der Beförderung von Kindern auf der Eisenbahn wird mitgeteilt, daß das Lebensalter, in dem das Kind sich beim Abschluß des Beförderungsvertrages, das ist bei der Lösung des Fahrpreises, befindet, in Bezug auf die Gewährung der Fahrpreismäßigkeit auch für die ganze Dauer des Beförderungsvertrages als maßgebend anzusehen ist. Eine halbe Mißfahrkarte ist also für Kinder ausreichend, auch wenn nach der Hinfahrt das zehnte Lebensjahr schon vollendet ist.

**Jessen, 6. Novbr.** Bei der am Freitag und Sonnabend auf der Gemeindegagd in nahen Leben abgehaltenen Treibjagd wurden einige 20 Nehe und gegen 200 Fasan geschossen. Diese Jagd, die Nimrode aus Weerane i. S. namentlich des Hochwildbestandes wegen gepachtet haben, ist für das ganze Dorf ein Fest. Die Jagdpächter bereiten nämlich am ersten Jagdtage den Besitzern mit ihren Familien ein solennes Jagdfest mit darauffolgendem Tanz an.

**Torgau, 8. Novbr.** In der gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Suchsland eröffneten 3. diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde in nachstehenden Sachen verhandelt. 1. Gegen den Arbeiter Emil Winkler aus Schmiedeburg, geboren am 21. Septbr. 1883, wegen vollendeter und versuchter Mordthat. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Winkler zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. — Wegen desselben Verbrochens wurde der 19jährige Arbeiter Alfred Kläufig aus Grensfitz bei Eilenburg zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. — In der Sitzung vom Dienstag wurde in zwei Sachen verhandelt und zwar: 1. wider den am 9. Mai 1880 in Annaburg geborenen Maurer und Fleischer Paul Kraßlich, zur Zeit hier in Unterungshaft, wegen versuchter Mordthat. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Kraßlich zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Ferner entschied auf der Anklagebank der Arbeiter Stanislaus Karlewsky aus Jahna, kürzlich hier in Unterungshaft, welcher der Mordthat in zwei Fällen beschuldig wird. Die ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit dem Freispruch des Angeklagten.

Blatt verloren hatte. Daß sie belauscht ward, ahnte sie nicht.

Jetzt sprang Gerhard hervor. „Ich bin es, der Sie liebt!“ rief er in hellem Entzücken, „o möchte die Frage an die Blume mir gelolten haben!“

Ein leichter Schrei entrang sich des Mädchens Rippen. Sie hob die tiefblauen Augen zu ihm auf — sie verriet den Blick und Liebe.

Aber jetzt ward sie ihrer Lage eingedenk. Ihre Züge wurden ernster; sie sagte leise und mahmend: „Sie dürfen mit einem armen Mädchenherzen nicht scherzen. Wenn ich das meineige auch an Sie verloren hätte, — ich habe erfahren, wer Sie sind, Sie dürfen Ihre Karriere nicht zerlören, Sie sind arm und müssen nach Geld heiraten.“

Auch Sie,“ rief Gerhard vernichtet, „auch Sie gesellen sich zu dem Bunde, der mich etwa an die Millionäin da drüben verkaufen möchte? Ihr Großvater hat wohl auch Ihnen mein Wohl und Wehe ans Herz gelegt? Mein, mein Fräulein, Liebe heucheln ist ehelos! Ich heirate nur nach freier Wahl und begnüge mich an treuem Herzen auch mit dieser Landbeimamt.“

Des Mädchens Herz schien dem Zerpringen nahe zu sein. „Ist das Ihr Ernst? So denken Sie wirklich?“ fragte sie, in Wonne erbebend.

„So denke ich, und handle ich,“ war Gerhards feste Antwort. „Willst du mir dein Herz schenken, die Meine werden, holdes Mädchen, so erbütte ich noch heute das Zanort von deinem Großvater. Mein Vater soll mir da nichts dreinzureden haben!“

Beide Hände hielt ihm Anna jetzt entgegen. Tränen der Rührung, des Entzückens schwammen in ihren schönen Augen.

Gerhard nahm ihr Köpichen in seine beiden Hände, beugte seine hohle, schlankte Gestalt zu ihr hinab und drückte den ersten Kuß auf die reine Stirn seiner Braut.

Gerhard wollte nun ins Schulhaus, doch Anna forderte von ihm, erst allein hineingehen zu dürfen, um den Großvater auf seinen Antrag vorzubereiten. Er trieb sie an und jagte sich, denn seine Stunde wollte er verschoben sehen, sich ihr anerkannter Versuch nennen zu dürfen.

Dem Schulmeister ward's leicht, sein Zanort zu geben. Er konnte sich für seine Entlein keine bessere Partie münchen, aber er schien auch viel Respekt für sie zu haben.

Die Trennung fiel dem Liebespaare schwer. Gerhard trieb es fort zu seinem Vater; er hatte zwar nicht böse, aber doch gegen Wunsch und Wissen desselben gehandelt.

Mit Gewissenfugeln kehrte er heim; schwer kam ihm das Bekenntnis seines Bundes über die Lippen. Der alte Herr brauchte auf. Er brachte einen Schwall von Worten hervor, daß er es wagen könne, ihm eine Lehrtöchter als Gattin ins Haus bringen zu wollen, aber Gerhard hatte sich den Sturm doch schmerzlich gedacht.

Endlich schien der Oberst sich drein finden zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)



**Saar-Arbeiten** jeder Art,  
 Rippen-Perücken  
 u. f. w. werden angefertigt,  
**Bruchbänder,**  
**Gichtfingerlinge**  
 sind zu haben bei  
 Frau Havelandt, Mittelstr.

**Ganz vorzüglich!**  
 ist  
**Augenheil**  
 gegen Enten, Schleim-  
 auswurf u. Asthma.  
 Postfachnummer Nr. 2, 50 Mt.  
 mit Gebrauchsanweisung.  
**W. Wischmann,**  
 Drogenhdlg., Schötmar i. L.  
 Bestandteile: Carajeninus, Atractylis,  
 Cingulbeer je 30,0, Baumöl 20,0,  
 Aqua 685,0, Zst. Mees 10,0, Bienen-  
 honig 70,0, Candis 125 Gr.

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven,**  
 als: Beste Ernte,  
 als: Junge Schnittbohnen  
 Brechbohnen  
 Junge Erbsen  
 Spinat, Kohlrabi  
 Cellovar Rübchen  
 Pariser Karotten  
 Stangenparagel  
 Schnittparagel u. c.  
 in verschiedenen Qualitäten und  
 Packungen empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Guttalin.**  
 W. Z. 46 672.  
 Färbt und fettet nicht ab, dient zur  
 Konservierung und Glänzend-  
 machen aller Lederarten, bei  
 jeder Art Stiefeln u.  
 Obiges findet fast nur allein Ver-  
 wendung beim Militär.  
 Zu haben in der  
**Drogerie Annaburg**  
 (D. Schwarze.)

**Putze mir**  
**Laval**  
 WICHSE.  
 Zu haben bei M. Richter,  
 Annaburg.

**Wöllnerpulver**  
 ist im Gebrauch das billigste Wäsch-  
 mittel und vereinfacht die ganze  
 Waschmethode. Es enthält keine der  
 Wäsche schädlichen Stoffe und wird  
 statt Seife, Soda u. v. mit Vorteil  
 angewendet. Die Wäsche wird  
 kolossal gebleicht, weil Wöllnerpulver  
 frei von Chlor und jeder Schärfe  
 ist. In Packeten à 25 Pfg. zu  
 haben in der  
 Apotheke Annaburg.

**Glaschandschuhe**  
 für Herren und Damen  
 schwarz, weiß und farbig  
 in allen Weiten und Preislagen  
 empfiehlt  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Original**  
**SINGER**  
 Nähmaschinen  
 Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
 Wittenberg, Schlosstr. 4.

**Rein Pennsylvania Petroleum**  
 (bestes amerikanisches Leuchtöl).  
 Kein Rauch  
 Gleichmäßiges Brennen.  
 Schönes helles Licht. Kein Spritzen der Zylinder.  
 Sparlam im Verbrauch.  
 Man achte auf die Marke und fordere nur **Rein Pennsylvania Petroleum.** In Annaburg zu haben bei:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Empfehle in großer Auswahl:  
 Herren- und Knabenwesten, Walfacken,  
 Unterhosen, Kinder-Trikots,  
 Normalhemden, Damen-Beinkleider,  
 Sweater, Zuvanzäckchen,  
 Knaben-Anzüge,  
 wollene Herren-Chemise's, Hemden- und  
 Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zulets,  
 Damen- und Kinderschürzen  
 zu den billigsten Preisen.  
**Sebast. Schimmener, Annaburg.**

Zum Vorzeichnen von  
**Monogrammen**  
 auf Seide etc. empfiehlt sich  
**Wilh. Hempe, Malermeister.**

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 ist das beste.

**Hervorragend grosse Auswahl**  
**in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen**  
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Gelogenheitskauf!**  
 Ein großer Posten **Damen-Saffo's**, Stück 12 und 15 Mt.  
 (schwarz, prima Stoff, gefüttert)  
 Hochaparte **Blusen** in Wolle, Seide und Sammet.  
 Kostüm-Röcke. Morgenröcke. Ball-Charpes.  
**Oskar Naumann, Wittenberg.**  
 Jetzt bedeutend vergrößertes Geschäftsfokal.

Vermittelt Kohlenäure  
 auf Flaschen gebrachte  
**ff. Schultheißbier**  
 empfiehlt zur gest. Abnahme  
 11 Flaschen für 1.00 Mt.  
**Hermann Beck.**

**Magdeburger**  
**Pflanzenmus**  
 ist und bleibt  
 das Beste!  
 Zu haben à Pfund 25 Pfg.,  
 2 Pfund 45 Pfg. bei  
**M. Richter.**  
 Ferner empfiehlt:  
**Magdeburger Sauerkohl**  
 à Pfund 10 Pfg.,  
 ff. Preiselbeeren,  
 Senf- und Pfeffergurken.  
**M. Richter.**

**Husten!**  
 Wer daran leidet, gebrauche  
 die alleinbewährten, husten-  
 stillenden u. wohnschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brat-Caramellen**  
 (Itali. Extrakt in fester Form).  
 2740 not beglaubigte  
 Zeugnisse beweisen  
 den sichern Erfolg bei  
 Husten, Heiserkeit, Ra-  
 tarroh und Verschleimung.  
 Packt 25 Pfg.  
 Niederlage bei: **Otto**  
**Niemann in Annaburg.**

**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft wer-  
 den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40  
 Mt., dieselben Federn mit allen Dau-  
 nen, groß gerippt, à Pfd. 2,10 Mt.,  
 gut gerippt mit allen Daunen à  
 Pfd. 3,00 Mt., verende geg. Nachn.,  
 nehme, was nicht gefällt, zurück.  
 August Schuh, Gänsemanufaktur  
 Neu-Trebbin (Doerbruch).

**Fahrräder**  
 von 90 Mark an,  
**Laufdecken Continental**  
 von 6 Mark an,  
**Schläuche Continental**  
 von 3,50 Mark an.

**Nähmaschinen**  
 von 50 Mark an  
 empfiehlt  
**Herm. Meyer**  
 Annaburg.  
 NB. Sämtliche Repa-  
 raturen werden in eigener  
 Werkstatt ausgeführt.

**Alle Gewürze**  
 zum Backen u. Schlach-  
 ten, ganz und gemahlen,  
 empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**Hustenstiller**  
 empfiehlt **Karl Sahlbrandt.**  
 Empfehle mich den geehrten Ein-  
 wohnern von Annaburg und Um-  
 gegend zur Anfertigung sämt-  
 licher moderner  
**Saar-Arbeiten,**  
 als Hüfte, Ketten, Kränze, Blumen,  
 Brochen, Aumbänder, Strohen- und  
 Rippen-Berrücken u.  
 in sonderster und eigener Ausführung.  
**Richard Frenzel,**  
 Annaburg,  
 Mittelstr. 217, 1 Treppe.

**Bürgergarten.**  
 Sonnabend, den 12. Novbr.:  
**Kirmes,**  
 wobei mit Dosen- und Gänse-  
 braten, Zander in Butter u.  
 bestens aufwarten werde.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Carl Mörtz.**  
 NB. Zander gebe auch  
 ungekocht außer dem Hause ab.  
 Ergebenst D. D.

**Uder's Neue Welt.**  
 Sonntag, den 13. Novbr.:  
**Kirmes.**  
 Für gute Speisen und ein  
 ff. Glas Bier ist bestens geforgt.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Aug. Acker.**

**Colonie Nauendorf.**  
 Sonntag den 13. d. M.,  
 ladet zur  
**Lanzmusik**  
 freundlichst ein  
**A. Dalichow.**  
 Anfang 4 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg

**Anzeigen.**

**Ein Arbeitspferd**  
steht zum Verkauf bei  
Germ. Richter, Baderei.

**Ein Laden  
mit Wohnung**  
ist in meinem Hause Forstgauer-  
straße 188a auf längere Zeit zu  
vermieten. **Germann Beck.**

**Restauration**  
in Halle a. S. ist wegen Krank-  
heit des Besitzers für den Preis  
von 2-2500 Mk. sofort zu ver-  
kaufen. Miete billig mit anst. l.  
Wohnung. Ausmist erteilt  
**Lorenz Rette, Halle a. S.,**  
Merseburgerstr. 22.

Vermittelt Kohlenäure  
auf Flaschen gebrachtes  
**ff. Schultheißbier**  
empfiehlt zur gefl. Abnahme  
11 Flaschen für 1.00 Mk.  
**Hermann Beck.**

Beste neue  
**Bienert'sche Rapskuchen**  
à Stur. 6.25 Mk.,  
**Bienert'sches Leinmehl**  
à Stur. 8.60 Mk.,  
**Va. Harburger Leinmehl**  
à Stur. 8.30 Mk.  
sowie sämtliche **Futtermittel,**  
**Roggen- u. Weizenmehl**  
empfiehlt billigst  
**J. G. Hollmig's Sohn.**



**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum  
kochen, braten u. backen  
50% Ersparnis  
gegen Butter!

**Apotheker Dotter's  
Krampfmittel**  
heilt Krampf und  
Steifbeinigkeit der **Schweine** in  
wenigen Tagen. Viele Dankschrei-  
ben. 14-jähriger Erfolg. Nur Glas-  
schen mit dem Ausdruck **Dotter**  
sind echt, alles andere wertlose  
Nachahmungen.  
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der  
Apothek **Annaburg.**


**Erdbeer- und Himbeer-  
Marmelade,**  
**ff. Preiselbeeren,**  
**Knorr's Hafermehl,**  
**Knorr's Suppentafeln,**  
**Grünkern-Extrakt,**  
**Julienne u. Krebszuppe,**  
**Erbswürste mit Speck  
und Schinken**  
empfiehlt  
**M. Richter,**  
Delikatesswarengeschäft.

**= 50 Pfg. =**  
kostet ein Pfund echter  
im Vakuum bereiteter  
**Wachholder-Saft**  
in der **Apothek** zu **Annaburg.**  
**Nestle's Kindermehl,**  
**Knorr's Hafermehl,**  
**Knorr's**  
**Grünkern-Extract,**  
**Brown & Polson's**  
**Mondamin**  
empfiehlt stets frisch  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Brenn-Spiritus**  
Marke „**Herold**“  
90 % Vol. 40 Pfg.,  
95 % Vol. 43 Pfg.,  
per Orig.-Bierflasche (ohne Flasche)  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
**D. Schwarze.**



**Original  
SINGER**  
Nähmaschinen  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Wittenberg. Schloßstr. 4.



**Achtung!**  
Nur noch 90 Mk. Nur noch 90 Mk.  
Nur noch 90 Mk. Nur noch 90 Mk.

**Bürgergarten.**  
Sonabend, den 12. Novbr.:  
**Kirmes,**

wobei mit **Häfen- und Gänse-  
braten, Zander in Butter** etc.  
bestens aufwarten werde.  
Es ladet freundlichst ein  
**Carl Mörzt.**  
**NB. Zander** gebe auch  
umgekehrt außer dem Hause ab.  
Ergebenst **D. D.**

**Uder's Neue Welt.**  
Sonntag, den 13. Novbr.:  
**Kirmes.**

Für gute Speisen und ein  
**ff. Glas Bier** ist bestens geforgt.  
Es ladet ergebenst ein  
**Aug. Acker.**  
**Nachlass-Verzeichnisse**  
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

**Hervorragend grosse Auswahl  
in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**Gelegenheitskauf!**  
Ein großer Posten **Damen-Saffo's, Stück 12 und 15 Mk.**  
(schwarz, prima Stoff, gefüttert)  
**Hochparthe Blusen** in Wolle, Seide und Sammet.  
**Wolltüch-Plüsch. Morgenröde. Gall-Charpes.**  
**Oskar Naumann, Wittenberg.**  
Jetzt bedeutend vergrößertes Geschäftsfokal.

**Alle Gewürze**  
zum Backen u. Schlach-  
ten, ganz und gemahlen,  
empfiehlt die  
**Apothek** **Annaburg.**  
**Hustenstiller**  
empfiehlt **Karl Sahlbrandt.**

**Algier-Rotwein**  
Oran extra,  
roter süßer Wein, sehr empfehlens-  
wert für **Blutarmer,**  
Flasche 1,75 Mk., zu haben in der  
**Apothek** **Annaburg.**  
**NB.** Bei größerer Abnahme  
Vorzugspreise.

Garantiert reinen  
**Schlenderhonig**  
in Gläsern zu 80 Pf. u. 1.40 Mk.  
empfiehlt die  
**Apothek** **Annaburg.**  
**Magenleidender**  
gebrauche nur die  
bestbewährten  
**Kaiser's  
Pfeffermünz-Caramellen**  
leisten sicheren Erfolg bei  
**Appetitlosigkeit, Magenweh**  
und **schlechtem verordneten**  
**Magen.** Angenehmes und  
zugleich erfrischendes Mittel.  
Büchel 25 Pfg. bei:  
**Otto Riemann, Annaburg.**

**Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!**

<b>in Damen-Konfektion:</b> Schwarze Paletots von 5-30 Mk. Farbige Paletots von 9.50-20 Mk. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7.50-25 Mk. Bjensen von 1.60-7.50 Mk.	<b>in Mädchen-Konfektion:</b> Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1.80-15 Mk. Golftragen von 3-9 Mk. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pfg. bis 6 Mk.	<b>in Herren-Konfektion:</b> Anzug von 12.50-40 Mk. Heberzieher von 12-36 Mk. Joppe von 5-24 Mk. Boje von 1.50-12 Mk.
<b>Burschen-Konfektion:</b> Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk. Heberzieher " 10 " " 16 " Joppen " 3.75 " " 14 " Hosen " 1.35 " " 6 "	<b>Knaben-Konfektion:</b> Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk. Heberzieher " 4 " " 12 " Mäntel " 2.50 " " 9 " Joppen " 2.60 " " 8 "	

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Feinste neue Bratheringe**  
3 Stück 20 Pfg.,  
die 8 Literbottle (ca. 50-55 Stück  
enthaltend) 2.60 Mk.,  
**feinste Bismarck-Heringe**  
à Stück 10 Pfg.,  
**ff. selbsteingem. Heringe**  
2 Stück 25 Pfg.,  
**ff. selbsteingem. Kollmops**  
2 Stück 15 Pfg.,  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Lanolin-Seife**  
mit dem „**Pfefferling**“, Stk. 25 Pf.,  
**Lanolin-Zölette-Cream**  
Schachtel 10 u. 20 Pf.,  
**Ia. Glycerin-Oel,**  
**Nähmaschinen-Oel,**  
beste Qualität,  
**Maschinen-Oel**  
für **Fahrräder**  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
**D. Schwarze.**

**Feinste wohlriechende  
Parfüms**  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
**D. Schwarze.**  
Unsere verehrten Leserinnen  
machen wir darauf aufmerksam, daß  
der Gesamt-Ausgabe unseres Blattes  
eine **Geschäftsempfehlung** der Firma  
**Otto Klavohn & Co., Damen-  
und Mädchenmädelfabrik** in **Magde-  
burg** beigelegt ist.  
Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postamtungspreisliste Nr. 582



Eine Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraphische Adressen: Sudbdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 130.

Donnerstag, den 10. November 1904.

8. Jahrg.

**Jederzeit** werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

## Die Interessenten der Annaburger Erbhutung

werden hiermit eingeladen, sich **Donnerstag, den 10. Novbr., Abends 8 Uhr** im Gasthof zum Siegestranz einzufinden zu wollen, mit dem Bemerkn, daß die Nichterfahrenen sich den in der Verlesammlung gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben. Tagesordnung: Vorlegung der Rechnung und Entlastung des Rechnungsführers. Annaburg, den 7. November 1904. **Der Gemeinde-Vorsteher.**

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser hörte am Montag den Vortrag des Chefs des Stabskabinetts und empfing den Prinzen Johann Georg von Sachsen zur Motivierung der Thronbesteigung des Königs Friedrich August sowie den königlich sächsischen Geleitschef Graf Hohenhausen und Bergrn zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Ein Kaiserbesuch in Bromberg ist für den nächsten Monat in Aussicht genommen. Nach dem vorläufigen Programm trifft der Monarch am 16. Dezember dort ein und begiebt sich mit seiner Begleitung zu Pferde nach dem Gernerplatz des 11. Dragonerregiments, wo eine Parade des Regiments stattfindet. Nach einem kurzen Besuche der Stadt kehrt der Kaiser nach dem Dragonerregierplatz zurück, um einem Netzerfest beizuwohnen.

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sowie Prinz Friedrich Wilhelm traten am Sonntag nachmittag zur Besichtigung des Leutnants Volkmar von Wurmb in Großhirra bei Sondershausen ein. Der Kronprinz legte Kränze für den Kaiser, die Kaiserin und für sich selbst an der Grabstätte nieder. Nach der Besichtigung fuhr der Kronprinz mit seiner Begleitung nach Nordhausen und besichtigte dann die Stadt.

Ein Gesekentwurf über die Neuordnung der Gastwirtschafts-Konzessionen wird dem Reichstage in der bevorstehenden Session zugehen.

Das Defizit im Reichshaushalts-Gesetz ist, wie nach der „Reff. Ztg.“ verlautet, größer als je zuvor. Man erzähle, der neue Etat bringe den schlechtesten Abschluß seit 7 Jahren, obgleich versichert wird, daß in allen Ressorts die Ausgaben auf das äußerste beschränkt worden seien. Im Anschluß daran wird eine Zuschußanleihe angekündigt.

(Abgeordnetenhaus.) Nicht bunt war die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung, großes allgemeines Interesse beanspruchte sie aber nicht.

Der Staatsvertrag betr. die Abtretung preussischer Gebiete an Bremen wurde einer Kommission überwiesen. Einige Abgeordnete fanden die preussischen Interessen nicht genügend gewahrt. Demgegenüber betonte Minister von Hammerstein, daß auch die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt zu berücksichtigen seien. Ein Antrag des Abg. Dr. Eckels (nl.) auf Abänderung des Gesetzes über die Enteignung von Grundstücken zwecks Beschleunigung des Verfahrens wurde gleichfalls an eine Kommission verwiesen, ein Antrag (Herhoff (fr.) auf Annahme eines Gesekentwurfs über das Volkskreditwesen in der Provinz Hannover endgültig angenommen. Den Beschluß machten Eingaben. Abends wurden den Mitgliedern des Hauses auf Veranlassung des Kaisers Lichtbilder deutscher Burgen vorgeführt. — Am Montag hat sich das Abgeordnetenhaus bis zum 21. November vertagt, um es der Kanal-Kommission zu ermöglichen, die erste Lesung der „wasserwirtschaftlichen Vorlagen“

bis dahin zu Ende zu führen. In dieser Sitzung beschloß man sich zunächst mit einem konservativen Antrage, der die angebliebenen Nachteile, die den Militäranwärtern im Staats- und Kommunaldienst gegenüber den Zivilanwärtern erwachsen, ausgleichen will. Von freistimmiger Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Militäranwärter im Dienste der Stadt Berlin besser gestellt seien als im Staatsdienst. Der Antrag ging schließlich an die Budgetkommission.

(Deutsch-Südwestafrika.) Der Widerstand der Herero hat einfach aufgehört, weil sie sich verhoffen und keine Gelegenheit hatten, ihren Patronenvorrat zu ergänzen. Man glaubt, daß dieselbe Beobachtung bei den Totentritten gemacht werden könne. Hoffentlich werde man aber nicht auch bei ihnen den eigentlichen Angriff zu weit hinausschieben. Dem farbigen Imperator eben nur der Erfolg, sonst glaubt er nicht an die Uebermacht der Europäer und man wird wohl sicher nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß unsere langsame

und ihnen nahe stehenden Totentritten mit zum Aufstande verleitet haben. Noch sind anscheinend die tüchtigsten Totentritten-Stämme, die Verlabas und Bethanier-Totentritten der deutschen Regierung treu, aber, wenn sie nicht wonkend werden sollen, so brauchen wir schnelle Erfolge. Man sollte von vornherein garnicht annehmen, daß es sich um einen langwierigen, schwierigen Krieg im Süden handeln kann. Der eigentliche Krieg wird bald zu Ende sein. Dann werden aber die schuldigen Totentritten, besonders wenn sie erst bei langsamem Vorgehen unserer Truppen sich zum Auseinanderlaufen gefunden haben, sich in kleinen Gruppen in die fast unzugänglichen Berge verziehen. Hoffentlich gelingt es ihnen rechtzeitig den Weg nach dem Gebirgszuge der berühmten Mauklust zu verlegen. — Die englische Regierung hat sich prinzipiell bereit erklärt, die aus Deutsch-Südwestafrika nach Britisch-Betsuanaland übertretenden aufständischen Herero-Führer sofort dingfest machen zu lassen. Sehr leicht wird

## Aus freier Wahl.

Novelle von Marie Krohn.



... (abgehandelt verboten.) nahe Wäldchen en Hirten dem fluge war von d hoch ange verlegt? Wer ty?“ fragte er Un wat vor wärtseilen. ch die Felder. ill, so feierlich fr Morgenlicht anz den Hirten- eist; er fühlte das Geläute n Auge nicht?“ Lehrerin und ein!“ rief er sie schon heute habe ich nicht en. „Man tut die Notwendig

keit erheischt,“ entgegnete sie kurz. „Ich habe mich wohl sonst vor Minderen gefürchtet, aber der arme Hirte mußte doch zum Letzt sein Auge zu heilen. Die Herde gieng in fremdes Feld; ich war auf dem Spaziergang und sonst niemand da.“

Ein großer Ochse war neugierig an ihnen herangetreten. Gerhard breitete weit die Arme aus, stellte sich zwischen ihn und das junge Mädchen und rief mit blühenden Augen und lachendem Munde: „Sie schütze ich mit meinem Körper, — meinem Leben! Sie sind ein braves Mädchen! Ich sende Ihnen Lob und möchte Ihr Freund werden.“

„Noch immer ket? Noch immer stürmisch, mein Herr? Es scheint nöthig zu sein, daß ich Sie nochmals erinnere: ich bin ein wenig empfindlich erzogen!“

„O, zürnen Sie nicht!“ rief Gerhard hastig und weich. „Ich weiß nicht, weshalb mich in Ihrer Nähe eine so unagbar glückliche, ja fast übermüthige Stimmung befällt. Glauben Sie mir, ich bin der schlechteste, leidstimmigste Mann nicht. Ihr Großvater hat treulich geholfen, mich leidlich gut zu erziehen. Ich muß Ihnen aber doch noch bekennen, Sie sind solch herziges, frisches Naturkind, mit dem man so gern ein fröhliches Wort plaudern möchte. Ich komme aus der Neßbenz, da giebt es lauter Pierpuppen, alles gemacht, gekünstelt, — doch à propos: Sie kennen gewiß die Wälder der Frau von Sanden. Sagen Sie mir, wos Gestirskind ist denn dieses Fräulein? Auch solch lades Stadtdämchen, wie

die meisten? Sie soll Geld haben; das ist Garantie genug für diese Annahme.“

Ein Schelmenschlächeln huschte über des Mädchens Züge.

„Sie sind ja schnell fertig mit einem Urtheil! Ei, prüfen Sie doch selbst!“ lagte sie dann fast schnippsich. „Ich kann Ihnen von der doch nichts Gutes sagen.“

„Ja, weil eben nichts Gutes zu sagen ist, mein Kind, und weil dieselbe nimmermehr so hübsch sein kann, wie Sie,“ rief Gerhard begeistert.

„Und wenn sie dennoch ganz ebenso hübsch wäre wie ich und reich dazu, mein Herr?“ „Dann hat sie aber kein Herzchen, so brav wie Sie, keinen frischen Mut, und keine so blauen Augen. Dies hind Gaben, die können keine Million erziehen.“

Ein Empfinden, so wonnig wie der Sommermorgen, durchzog des Mädchens Brust. Sie erhob ihr schönes Auge zu dem Sprecher; es lag etwas Jungfräuliches und doch so Warmes in demselben. Beide waren bewegt und vermochten kein Wort hervorzubringen. Ein süßer Zauber schien sich über ihre Herzen zu legen, — die Liebe zog hinein.

Gerhard ergriff ihre kleine Hand. Er wollte ihr noch so viel sagen, aber mit noch höher erglühenden Wangen floh sie plötzlich davon; sie hatte einen Reiter und die Wägede mit den Wüchtlern herannahen sehen.

„So früh schon hinaus, und mit Mädchen scherzen?“ fragte der zu Pferde genachte Oberst von Walluf seinen Sohn. Es war ihm nicht entgangen,